

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

## Neues in Kürze.

Beim eichspräsidenten fand gestern ein Abendessen statt. Es waren u. a. erschienen Reichsminister Müller, der Reichsminister Dr. Curtius, Kasperling, Koch-Weser, Wille, Dr. Schödel, Friedrich, Ministerpräsident Braun und die Mehrzahl der preussischen Staatsminister, der Vorstand des verfassungsmäßig anerkannten Rates, das Präsidium des Landtages und Staatsrates, die Spitzen der Behörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst.

Das Reichskabinett erließ gestern den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnbaues, der nunmehr dem Reichstag zugeleitet wird.

Die sozialdemokratische Versammlung in Berlin haben mit Entschiedenheit gegen ein Vorkommen der Sozialdemokraten mit bürgerlichen Parteien von Fall zu Fall ausgesprochen. Die bürgerlichen Koalitionsparteien müßten sich gegen sie binden und verpflichten, sie sich die Sozialdemokratie für gebunden halten. Das Wort Neumanns wurde mehrfach ausgesprochen.

Die Gemeindevorstellung der Insel Helgoland nehm die preussischen Regierungsmethoden gegen Helgoland wieder, aber gleichzeitig die unverständliche Treue Helgolands zum Deutschen Reich betont. Die Entschließung wurde einstimmig gefaßt.

Eine Meldung aus Rotterdam mußte die Mitteilung des jüdischen Geistes wegen der letzten Nacht abgelehnt werden. Der Winter des Jahres des Parlamentarismus und als „Nationaler“, das ist auch ganz original, er soll es nur in der Zeit nehmen, daß er in Deutschland nicht mit dem Republikanismus in Konflikt kommt.

Die polnische radikale Parteipolitik hat im Rahmen ihrer Tätigkeit die Wiederherstellung des Staatshaushalts 1927/28 um 500 Millionen Mark vor dem Staatsgerichtshof gestellt werden soll (!). Die polnischen Sozialdemokraten haben einen Antrag auf Einberufung eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, der Notwendigkeit mit energischen Maßnahmen zu steuern.

In der Räumungsfrage stießen wieder alle Hoffnungen. Die „London Daily Mail“ meldet, daß die nächsten Auslastungsarbeiten für das besetzte Gebiet am 5. März England verlassen. Der nächste Truppenaufmarsch aus den Heimatgegenden finde dann wieder am 5. Juni statt. Also auch England rechnet nicht mit baldiger Räumung.

Das Verfahren der französischen Militärbehörde in Watina wegen der angeblichen Spionageaffäre wird schon im dritten Monat fortgesetzt. Es haben erst in den letzten Tagen wieder eine Reihe Verurteilungen vor dem französischen Untersuchungsrichter stattgefunden. Weitere Verhandlungen sind erfolgt.

Das französische Innenministerium hat gegen den Pariser Hierarchen Mitarbeiter des in Neapel erscheinenden „Magazzino“, Vittorio Guercero, einen am 15. Februar wirksam werdenden Ausweisungsbefehl erlassen. Guercero hatte verschiedene Artikel über die Moral in Frankreich veröffentlicht. — Wer im freien Frankreich die Moral kritisiert, wird ausgewiesen (und wer es im noch viel „freieren“ Deutschland tut, wird als „Feind der Republik“ verurteilt).

Aus Indien wird gemeldet: In Bombay sind in der Zeit vom 1. bis 11. Februar bei den Urwäldern, dem amtlichen Reichsamt zufolge, 123 Personen getötet und 759 verletzt worden. Die wirtliche Zahl der Toten und Verletzten dürfte viel höher sein, da durchaus nicht alle Fälle zur amtlichen Kenntnis gebracht wurden.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Coolidge beabsichtigt den mannigfachen Einladungen, nach seinem Rücktritt fremde Länder zu besuchen, einwilligen nicht folgen zu lassen. Späterhin jedoch besteht die Möglichkeit, daß er in Begleitung seiner Gattin eine Weltreise unternimmt.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Rio de Janeiro: Der brasilianische Senat beschloß die 50 Millionen Mittel für den Ausbau der brasilianischen Kriegsschiffe.

## D-Zugunglück bei Gräfenhainichen.

4 Schwerverletzte, 14 Leichtverletzte. / Das Signal übersahren.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: In der Nacht vom 11. zum 12. Februar 23.15 Uhr, überfuhr auf der Bahnhofsstraße Berlin-Halle der Schlafwagenzug D. 70 in Gräfenhainichen das Ausfahrtsignal und fuhr auf den in Burg-Rennitz in der Einbahnrichtung des D. 238 auf. Der Schlafwagen des D. 238 wurde durch den Schlafwagen des D. 70 überfahren und wurde teilweise zerstört. Rührer des Schlafwagens des D. 238 wurden 4 Personen leicht verletzt. Ein Eisenbahnwagen mit 12 Personen und 14 Mannschaften, die Feuerwehr von Schornberg und Menge von Gräfenhainichen und Burg-Rennitz waren nach 11 Minuten an der Unfallstelle. Der Oberwagen des Waggons wurde 0.09 Uhr, der Unterenwagen des Waggons 0.30 Uhr und der Hilfswagen 0.50 Uhr ein. Die Direktoren bei der Reichsbahn Halle und Burg-Rennitz sind in Vertretung des erkrankten Direktorspräsidenten mit Unterstützung an der Unfallstelle. Die Schwerverletzten wurden sofort im Haus des Krankenhaus Karlsfeld (Post Burg-Rennitz) aufgenommen. Die Leichtverletzten sind in ein Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wie wir zu dem Eisenbahnunfall noch weiter erfahren, ereignete sich das Unglück am Eingang des Bahnhofes Burg-Rennitz. Der erste Schlafwagen (Nr. 238), der Berlin-Struttger Z. 2. Zug mußte vor dem Bahnhof die Schnellfahrspur fahren, weil ihm einige Röhre eingedrungen waren. Der folgende D. 238 Berlin-München überfuhr nun die

Signale, konnte zwar noch rechtzeitig bremsen, es aber nicht vermeiden, daß sich seine Lokomotive in den letzten Wagen des anderen D-Zuges hineinbohrte.

Bei dem Zusammenstoß geriet ein Schlafwagen in Brand. Er wurde aber nach kurzer Zeit von der freiwilligen Feuerwehr des Kraftwerkes Löhrwitz gelöscht. Überhaupt hatte das Strahlfeuer hervorgerufenen Anteil an den Rettungsarbeiten. Als erste waren die Sanitätsmannschaft, die Feuerwehr der Eisenbahndirektion Halle innerhalb 10 Minuten an der Unfallstelle. Die Leichtverletzten konnten ihre Fahrt fortsetzen.

**Die Namen der Schwerverletzten:** Dr. Fritz Wölfe, München, rechter Unterarm gebrochen und Kopfverletzung; Direktor Max Wolf, Berlin-Friedenau, Ringstraße 3, Rippenbruch; Jolner, Amerikaner; Zugführer Max vom D. 238, Berlin, beide Beine gebrochen und innere Verletzungen.

**Die Namen der Leichtverletzten:** Polizeihilfsrat Max Schulze, vom Postamt 2, Berlin; Kaufmann Jakob Kuhnert, Berlin; Kaufmann Jonas Grottel, Berlin; Frau Bätz, Berlin-Stealitz, Riemmingstraße 14; Dr. Riehl, Berlin-Grunewald, Targher 9; Fabrikdirektor Richard Mühlitz, Zwick; Kaufmann Selow, Berlin-Stealitz, Post-Friedrichsstraße; Schiffsingenieur Hans Klinger, Berlin-Neuhof; Bademeister Pech vom D. 238, Berlin-Neuhof; Kaufmann Max Treuger, Berlin 50, Sedanstraße 10; Gutmaier Emil, Hermann, Hlm. Seelstraße 12; Dachstuhlverwalter Hermann, Berlin-Schöneberg; Baufachmann Gustav Glöber, Berlin W. 15; Frau Andrea Wola Selow, Berlin-Stealitz.

## Seit gestern wieder Kirchenstaat.

Der Vatikan gibt folgendes Kommuniqué aus:

Gestern mittags um 12 Uhr wurde im Vatikan das apostolische Kommissariat in Rom ein Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien unterzeichnet, mit dem die römische Frage beigelegt wird und ein Konsortium zur Regelung der religiösen und kirchlichen Verhältnisse in Italien abgeschlossen wird. Mit dem Vertrag zugleich wurde unterzeichnet eine Finanzkonvention. Bevollmächtigt waren Kardinal Staatssekretär Casparri und Ministerpräsident Mussolini. Bei dem feierlichen Akt waren Monsignore Borgognoni, Duce sowie der Interkatholische Vikar von Rom, General Vercelli als Rechtsbeistand des Heiligen Stuhls. Für Italien waren der Justizminister Ducco, der Staatssekretär für Aeußeres, Grandi, und Unterrichtssekretär im Ministerpräsidium, Giannini, zugegen.

## Die Vorgeschichte der Einigung.

Das päpstliche Organ, der „Osservatore Romano“ gibt eine Darstellung der Vorgeschichte der römischen Frage als religiöser Frage. Diese sei von Leo XIII. in seinem Briefe an Kardinal Rampolla vom 12. Juli 1878 festgestellt worden. Das Erbe von Leo XIII. am Wahltage an der äußeren Politik der Peterskirche habe bereits zu Hoffnungen Anlaß gegeben, wobei der gleichzeitige Protest für die unanfechtbaren Rechte der Kirche die hohe Bedeutung dieses Aktes nicht verkennen ließ. Kurz darauf, am 23. Dezember 1922, habe der Papst in seiner Enzyklika „Mater et Magistra“ bereits darauf hingewiesen, daß seit zwei Jahren über Anregungen Mussolinis verhandelt werde. Nach Anhören sämtlicher Kardinele, die einmütig ihre Zustimmung erklärten, gehehete der Papst damals die Aufnahme von prioren und veranlaßte die Verhandlungen, von denen 300 Hauptgedanken haben, alle besetzt von aufstrebendem Willen.

Von allem Anfang aber bestand der Papst darauf, daß gleichzeitig mit den Verhandlungen und dem eventuellen Abschluß des Konsortiums ein Konsortium zwischen Staat und Kirche vereinbart werden, so daß das Eingehen des Konsortiums zwischen dem heiligen Stuhl und dem Staat als notwendige Ergänzung sofort die Regelung der religiösen und kirchlichen Verhältnisse in Italien mit sich brächte.

Die erwünschte Lösung wurde auf folgender Basis erzielt:

Der italienische Staat unterschreibt einen Vertrag, welcher das Garantieren des Heiligen Stuhls und die effektive und volle Freiheit und Souveränität Jurisdiktion des Kirchenstaates in einem bestimmten Territorium, ge-

nanni Citta del Vaticano, anerkennt. Italien zahlt eine Summe auch für die früheren kirchlichen Privilegien und für den Verlust der Kirchensteuer und löst ein Konsortium über die Beziehungen zwischen Kirche und italienischem Staat ab. Der Heilige Stuhl erklärt zugleich, einhellig die römische Frage für beigelegt zu erkennen das italienische Konsortium in seiner gegenwärtigen Gestalt und Verfassung an.

Einzelheiten des Abkommens werden, wie der Papst verständig erklärte, erst nach der Unterzeichnung durch den König und den Papst bekanntgegeben.

Der „Frühling“ „Tagesspiegel“ meldet aus Rom: Schon am Sonntag wurde in den Kirchen allgemein auf die große Bedeutung der Einigung zwischen dem heiligen Stuhl und Italien hingewiesen. Zum ersten Male seit 1871 wehen über der Stadt die päpstlichen neben den königlichen Fahnen. „Nicht“ jedoch, daß Mussolini als getreuer Sohn der Kirche die höchsten Ehrungen erhalten werde, die der päpstliche Stuhl jemals verliehen habe.

## Berliner Pressestimmen.

Das Zentrumorgan „Germania“ führt unter der Ueberschrift „Das Weltvergnügen der Christenheit“ aus:

Mit der Unterzeichnung der Verträge zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung hat sich ein Ereignis von weltumspannender Bedeutung vollzogen: der fast 60jährige geistliche Kampf zwischen dem heiligen und dem weltlichen Rom hat durch eine Regelung ihr Ende gefunden, welche ein neues Recht am Papsttum wieder gut macht und auch Italien die bedeutende Vorteile gewährt.

Die deutschen Katholiken begrüßen in Gemeinschaftlich mit der gesamten katholischen Welt dieses Weltvergnügen mit inuiger Genugung. Sie erkennen zugleich das große Entgegenkommen und die staatsmännliche Kunst des italienischen Staatsoberhauptes an, dem es gelungen ist, eine Frage, die so vielen eine Generation italienischer Politiker umsonst verdrückt hat, einer auch das italienische Volk befreitenden Lösung zu zuführen. Möge auch das abgeschlossene Konsortium den Interessen der Kirche wie Italiens gleichermäßen dienen, die in den letztvergangenen Jahren

eine so bemerkenswerte äußere und innere Annäherung vollzogen haben.

## Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz

spricht von einem Ereignis von weltweiter Bedeutung. Mit der Wiederherstellung einer vollen Souveränität des Papstes über ein Territorium, wird der Vatikan neben einer geistlichen zu einer weltlichen Macht, der Teilnahme an allen Vorgängen des internationalen Lebens in der gleichen Form, wie jeder anderen souveränen Regierung freisteht. Das gilt zum Beispiel von der

Beteiligung am Völkerbund und von der Teilnahme an internationalen Verträgen. International hat die Lösung zum Beispiel die Konsequenz, daß die Vatikaner und Gelände beim Vatikan nunmehr gegenüber Italien wirklich exterritorial werden. Auch Italien gewinnt durch diese Lösung an politischem Prestige und befreit einen Vitterzustand, der trotz allmählicher Auflösung und Einbeziehung der Wärfälle und Gegenstände mancherlei Unzulänglichkeiten mit sich brachte.

Die deutschen Beziehungen zum Vatikan, die ja in jeder Hinsicht gute sind, werden durch die Neuierung (sicherlich nicht beendigt) Weltweite wird die wiedergewonnene Staatsrechte Bewegungsfreiheit es dem Vatikan gestatten, seine sozialpolitischen und auch staatspolitischen Möglichkeiten in erhöhtem Maße geltend zu machen. Man wird deshalb die Lösung der römischen Frage als ein höchst bedeutendes und erfreuliches Ereignis begrüßen dürfen.

## Die erste Reparationsitzung.

Aus Paris wird gemeldet: Die erste Sitzung des Sachverständigenausschusses für die Reparationen begann gestern nachmittags 2 Uhr mit dem üblichen photographischen Aufnahme. Die Photographen und Kinematographen machten etwa zehn Minuten lang ihre Aufnahmen von den an ihren Plätzen sitzenden Delegierten der sieben Länder. Die eigentliche Sitzung begann um 2.30 Uhr und war um 3.30 Uhr beendet. Der amerikanische Delegierte Owen Young wurde zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Nach der Pariser „Information“ werden die Sachverständigen sich in den nächsten Tagen mit allen grundsätzlichen Fragen beschäftigen und zwar in der Weise, daß jede Delegation ihre besondere Frage anspricht. Erst nach Lösung dieser grundsätzlichen Fragen wird die Bildung der technischen Untersuchungskomitees möglich sein, die mit der Prüfung besonderer Punkte beauftragt werden sollen.

Ueber die erste Sitzung wurde ein Kommunique ausgegeben, in dem es heißt: Nach Beendigung der formalen Fragen legte Gouverneur Moreau den französischen Standpunkt hinsichtlich der bevorstehenden Arbeiten des Ausschusses in Kürze dar. Anschließend wurden nacheinander Ausführungen von den übrigen Delegationen gemacht und zwar von Wortan für die amerikanische und von Dr. Schacht für die deutsche Delegation. Daran schloß sich eine weitere Besprechung unter Herausarbeitung einzelner Punkte, die auf der nächsten Sitzung des Ausschusses zu behandeln sein werden.

Das Komitee vertrat sich schon am Dienstag, 11 Uhr vormittags, und es hat die Absicht, bis an weiteres wöchentlich um 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags Sitzungen abzuhalten.

## Die Auffassungen der Delegierten.

Der Pariser „Matin“ meldet über die Ausführungen der einzelnen Delegationen in der ersten Reparationskonferenz: Frankreich, so habe Moreau erklärt, verleihe die Beschaffung seiner eigenen Zinsen und einen weiteren Betrag für seine Wiederaufbauarbeiten; Italien fordert ebenfalls, in der Lage verbleiben zu werden, seine Schulden bezahlen zu können; Belgien wolle darauf hin, daß es eine Reihe von Jahren nicht die gleichen Zahlungen erhalten habe wie jetzt, d. h. 4% Prozent der Zinsausgaben.

Moreau habe darauf erklärt, der amerikanische Standpunkt sei, das Reparationsproblem wie eine große internationale Bantalanlegenheit unter Berücksichtigung aller berechtigten Forderungen zu regeln. Die Reparationsfrage eine große internationale Bantalanlegenheit: Ein inamer



**Aus der Stadt Halle**

Zeigt her eure Füßchen . . .

Wir leben doch eigentlich in einer friedlich sonnigen Zeit. Ganz Halle ist augenblicklich von diesem "Jugen Wasser" besessen. Wie Sie haben das noch gar nicht bemerkt? Nun, dann achten Sie bitte einmal sorgfältiger auf Ihre Mitmenschen.

Hauptächlich an den Hallerstellen der elektrischen Straßenbahn tritt das Wasser deutlich in Erscheinung. Alles wartet freudig und ungeduldig auf die Bahn. Da — plötzlich — irgend einer längt an, die anderen machen es nach: Erst langsam, dann immer schneller, beugen sie leicht das Knie und treten rhythmisch beidseitig von einem Bein aufs andere ("Stampeln") würde in unruhiger Weise mancher Hallenser Jagen. Der schönste Platz Bottom ist fertig! Besonders mußfällige heranliegende Platten dabei das Schlägerlein. "Wenn der weiße Fächer wieder blüht" und bringer damit noch mehr Zerst in die Korona.

Weltere Leute, Verzeihung, die reifere Jugend, die in modernen Tänzen anstrengter ist, handeln beim Warten nach dem schönen Kinderlied "Zeigt her eure Füßchen". Aber alle Wartenden hoffen in ihre frische Stürze von einem Bein aufs andere.

Soll das denn wirklich an den Hallerstellen so kalt sein? Eherlich, die Winterferien, die über uns wachen, spielen getrennt den ganzen Tag mit ergreifender Ausdauer das bekannte Rudel mit dem Frühlings, Frühlings, wird es nun bald? Und an die Winterferien muß es doch wissen. Die Dame scheint Verbindungen mit der himmlischen Kältefahrt zu haben. Eins aber hat die verheerende Kälte deutlich bewiesen: Die Gedanken fangen an einzufrieren — loben auch bei mir — und unter furchtsüchtige, lebendstrumpfte Damenwelt kapituliert auch bereits in überwiegendem Maße vor der grimmigen Kälte. Die wohlgeformten Gehwerkzeuge werden durch gewöhnlichen "verfälscht". Sicher ist sicher, ehe man sich die Jagen entfernt. . . 71 D.

**Kohlen- und Wirtschaftsbeihilfe**

Vom Magistrat ist eine außerordentliche Kohlen- und Wirtschaftsbeihilfe für alle auf die öffentliche Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes (Jugendamt, Fürsorgeamt) angewiesenen Personen und Familien beschlossene worden, die einmüßig in Höhe von 10 RM für den Monat Februar sofort auszusprechen ist.

Die in Leuender Fürsorge vom Jugendamt betreuten Personen bzw. Familien erhalten die Sonderbeihilfe in der Zahlstelle des Jugendamtes, Al. Steinstr. 8 III, Zimmer 130, am 16. Februar, die vom Fürsorgeamt in tausend betreuten Personen bzw. Familien erhalten die Sonderbeihilfe durch die zuständigen Sozialpfleger in den nächsten Tagen gepflicht.

Die vorübergehend auf die öffentliche Fürsorge des Jugendamtes bzw. Fürsorgeamtes Angewiesenen erhalten eine entsprechende Sonderbeihilfe bei der nächsten Unterzählung.

**Neue Sturzfluten und Gletscher.**

Wieder ein gewaltiger Wasserrohrbruch. / Ein 25 Zentimeter hoher Strom fließt durch die Straßen. / Ein großes Straßenloch wird eingeschlossen. / Passanten in Wasserrot. / Die Straßentafel flüchtet.

Gestern abend um 10 1/2 Uhr hörte man im Zentrum von Halle einen Knack: es dauerte nicht lange, da kam den Wasserhausring, die Große Brauhausstraße, die Leipziger Straße und bald auch die Schmeerstraße ein Wasserstrom herabgeschossen, der die ganze Straßbreite einnahm. Passanten stürzten in die Hausstüren und auf die Treppentritten vor den Häusern, stellten sich auf Schneeberge oder rannten wie Besessene die Straßen entlang. Man hörte Frauen schreien; jüngere Leute schrien die ganze Anwesenheit als Sport auf und stießen fröhlich durchs Wasser.

Was war geschehen? Die Hallenser haben ja erst vor acht Tagen eine große Wasserflut auf dem Wasserhausring erlebt. Sie mußten daher, als das Wasser herankam, sofort: "Was, Wasser, was denn?"

Am geschäftlichen war es an der Ecke des Martinberges und der Leipziger Straße, am Leipziger Turm.

Am Ende des Martinberg, dicht an den Anlagen, war ein 600 Millimeter starkes Hauptrohr, rohr der Wasserleitung zerbrochen.

Das Wasser trieb zunächst Steine vom Martinberg und trieb sie von den Anlagen mit sich und führte es

**in wildem Strome**

— etwa 25 Zentimeter hoch — die Leipziger Straße zum Markt entlang. Das Wasser war dabei einen Bogen und fiel die Schmeerstraße herab, wo es sich an der Großen Brauhausstraße und am Wasserhausring mit dem von Leipzig zum Turm direkt abfließenden Fluß vereinigte. Hier bildete sich ein riesiger See.

Starkes stürzten die Menschen zu beiden Seiten. Das fließende Wasser, auf das sie sich schickten, hatten, wurde immer kleiner, und immer höher spritzte das Wasser am Ende der Straße. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und begann mit zwei Motorpumpen und mehreren Wasserstrahlpumpen das Wasser aus den Wellen der überfluteten Straßen zu pumpen. Das Weinhaus Vettel & Brosamstel, das an dieser Ecke liegt, wurde besonders reichlich mit Wasser bedacht. Hier war man durch die Vorgänge vor acht Tagen gewöhnt: sämtliche Vorräte waren aus dem Keller in höher gelegene Lager gebracht worden, so daß die Wasserfluten Schaden an den Lagerbeständen nicht anrichteten, wohl aber wurden die Kellerräume und auch der Boden und das Bureau sehr stark durch den Wasser, den die Wasserwelt mit sich führte, verunreinigt.

Sollmeyer ergab es dem Strumpfhäus im Hause Poststraße 1. Hier stand im Keller das Wasser 1/2 Meter hoch, und die Feuerwehr war hier auch heute morgen noch mit Pumpen beschäftigt. Selbst am Alten Markt waren die Keller teilweise verunreinigt.

Das Wasser ist, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht nur am Martinberg, sondern auch an der Ecke Freudenting-Leipziger Straße aufsteigen worden.

Die Tafeln sind weit in die Leipziger Straße hinein fortgerissen.

Gegen 12 Uhr gelang es den herbeigeeilten Kolonnen des Wasserwerkes, die Bruchstelle abzuräumen. Es wird aber mindestens noch bis in die kommende Nacht hinein dauern, bis der Schaden an der Wasserleitung durch Auswecheln eines Rohres repariert ist.

Die starke Kälte ließ das Wasser nach ganz kurzer Zeit gefrieren. Dadurch allein war es den den Straßengassen eingeschlossenen Passanten möglich, den Weg nach Hause zu wagen. Einige Unentwegte verbarstern aber noch bis in die Nacht hinein an der Bruchstelle am Leipziger Turm. Ueber dem zertrümmerten Wasser bildete sich bald eine

**dichte Nebelwolke**

und man konnte stellenweise kaum mehr einen Meter weit sehen.

Die Straßentafel mußte sofort den Verkehr auf den Straßen Wasserhausring-Markt und Leipziger Turm-Markt einstellen. Järrnd und frierend fanden lange die Menschen an den Straßenecken und warteten vergebens auf eine Bahn, bis sie sich dann entschlossen, über das fliegende Eis vorsichtig weiter zu wandern. Natürlich kamen eine Menge

**Schätze von Passanten**

vor. In allen Straßen des überfluteten Gebietes hürte man dann und wann Schreien, und irgendwoher plumpste vielfach ungeschickt in weiches oder getrocknetes Eis.

Es gelang dem hiesigen Wasserwerk, den Schaden zu reparieren, ohne die Wasserleitung abzusetzen zu müssen. Da das Leitungswasser sich durch den Bruch und die Abriegelung eines Hauptstranges einen neuen Weg im Leitungsweg bahnen muß, war heute morgen das Leitungswasser verunreinigt. Das hat aber weiter nichts auf sich; es wird sich in kürzester Zeit von selbst wieder klären.

Die Feuerwehr arbeitete übrigens mit den Motorpumpen bis 0 30 Uhr nachts und ist mit dem Verpumpen von Kellern bis zur Stunde beschäftigt. Das Wasserwerk nimmt an, daß etwa

**2 - 3000 Kubikmeter Wasser weggelaufen**

sind. Ueberall arbeitet man eifrig, die zu ebener Erde liegenden Geschäfte und Keller von dem großen Schmutz zu säubern.

Der Straßbahnverkehr wird gegen 1 Uhr auf allen Strecken wieder aufgenommen werden. Bis dahin führte die Verwaltung der Straßenbahn die Linie 7 durch die Wagelburger Straße; die Linien 3 und 1 konnten nur durch Umfahrungen betrieben werden. Der Hauptplatz ist vorläufig noch für die Wagen unbesetzbar. Besonders hart war die Ver-

hinderung des Bahnverkehrs in der unteren Leipziger Straße und am Leipziger Turm, wo Schmutz und Steine die Gleise bedeckten. Dazu kam noch der starke Frost, so daß die Straßenbahn einhundert Leute dort einleihen mußte, die Gleise freizubekommen.

Am Martinberg 24 ist durch den Druck des in die Keller hineingelauteten Wassers eine Wand eingedrückt. Die Feuerwehr arbeitet nun in dem Hause, um weiteren Schaden abzuwenden.

**Die Wasserwerkverwaltung mahnt.**

Die ungenüßlich scharfe, Lab andauernde Kälte führt dadurch, daß der Boden in immer größerer Tiefe gefriert, in steigendem Maße an Schwierigkeiten hinsichtlich der angeordneten Wasserentwässerung, indem die Wasserwerke, soweit sie nicht frostfrei sind, und die Anschlußleitungen einfrieren. Zur Vermeidung dieser Gefahren ist bringen zu empfehlen, die Wasserwerke, wo sie nicht in frostfreien Männen sich befinden, so fortzuführen wie es möglich ist zu umhüllen. Dort, wo die Wasserwerke sich in Wasserleitungsgruben befinden, empfiehlt sich die völlige Ausfüllung der Grube mit trockenem Sand, Strohd oder Holzspäne. Trotz dieser Maßnahmen ist das Einfrieren nicht mit Sicherheit zu vermeiden, wenn aus der Zeitnahe längere Zeit keine Entnahme erfolgt.

Da das insbesondere jenseit während der Nacht der Fall ist, so ist anzuraten, während der Nacht einen Zapfhahn im Hause geringe laufen zu lassen, und dieses Wasser für den Tagesverbrauch anzupfeifen.

Am vorzuleistlichen würde das in der Weise geschehen, daß die Entnahme hinter dem Wasserwerk, aber vor dem Wasserwerk für die Ziegelleitungen, erfolgt, so daß trotz der Entnahme die Wasserleitung abgepumpt und entleert werden kann. Bei der Berücksichtigung der Wasserleitungsstationen können allgemein gültige Regeln dafür nicht aufgestellt werden; es wird in jedem einzelnen Falle erwartet mit Hilfe eines Installateurs, unterschieden werden müssen, wie die Sicherung am besten durchgeführt werden kann. Solange Frost durch die Leitungen erfolgt, bringt das etwa

**2 bis 3 Grad warme Leitungswasser**

im allgemeinen so viel Wärme mit sich, daß ein Einfrieren der durchflossenen Leitungen und des Wasserwerkes nicht wahrscheinlich ist.

Die Abriegelung der Wasserleitung und ihre Entleerung, ohne daß gleichzeitig eine gewisse Entnahme durch die Anschlußleitung und die Wasserwerke sichergestellt wird, führen wohl die Wasserleitung gegen Einfrieren, aber sie führen um so leichter dazu, daß der Wasserwerk und die Anschlußleitung einfrieren. Die Befreiung der Leitungen durch eingefrorene Anschlußleitungen ist aber außerordentlich zeitaufwendend und deshalb besonders lästig, weil dadurch gewöhnlich ein größerer Betrag von Wasserentnahmen in Mitteldeutschland gezogen wird.

Eine neue Zigarette zu 4 Pfg., reif und rein von Geschmack, praktisch verpackt

**POSTILLION**

Länger als vier Jahrzehnte haben wir an führender Stelle im bayerischen Wirtschaftsleben gestanden, bis der Umschwung in der Zigaretten-Industrie unsere Stellung vorübergehend zu erschüttern drohte. Nach vollkommener Erneuerung unserer Betriebe wollen wir unseren alten Platz zurückgewinnen. Wir haben die bewährten Herstellungs-Methoden



der Haus Neuerburg-Fabriken übernommen und uns deren Einkaufs-Zentrale angeschlossen, um uns den Bezug bester Tabake zu sichern. Diese gemeinsame Rohstoff-Beschaffung ermöglicht beiden Firmen die günstigste Verwertung ihrer kostbaren Tabak-Bestände und gewährt beiden in erhöhtem Maße die Vorteile des Großverkaufs.

Als Gradmesser für das Niveau der neuen Schaffensperiode, die mir hiermit eingekeitet haben, soll die 4 Pfg.-Zigarette

**POSTILLION**

gelten, die wir jetzt dem Handel übergeben;

**G. ZUBAN A.G. MÜNCHEN**

Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!



Aus der Heimat

Ein Kriminalbeamter verhaftet.

Delitzsch. Der Kriminalassistent Ullrich, der einige in Delitzsch als krimineller tätige Beamte, wurde von zwei Polizeibeamten verhaftet und durch die Straßengasse geführt, was in der Stadt außerordentliches Interesse erregte. Der Beamte, der schon mehrmals an kleinen Anlässen geübt hatte, war in stark angetrunkenem Zustande in einem Kiosk stehen geblieben und hatte eine Pistole gezogen wollen. Als ihm überreicht worden war, nahm er sofort die Pistole als auch das Geld, das er bereits auf den Abend mit sich genommen hatte, und verließ die Kiosk. Die Verhaftung wurde daher die Pistole wieder zurück geben. Der Beamte wurde aber handförmlich dem Mann den Kiosk an den Händen bei und verließ die Kiosk zu demolieren. Polizeibeamte führen den bekannten Beamten, wegen der noch mehrere ähnliche Verhaftungen erhoben werden, ab, müssen aber später abnormals einschreiten, da Ullrich, ansatz feiner Mund auszufließen, nodamals handelte.

Um den Krankenhauseubau.

Bitterfeld. In der Gesundheitsverwaltung des Allgemeinen Krankenhaus Bitterfeld G. m. b. H. erklärte Landrat Stammer, daß die Entwidung des Bauvorhabens im vollen Einvernehmen mit den Organen der Gesellschaft erfolgt ist. Ferner wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 50 Prozent, also von 450 000 RM auf 675 000 RM erhöht. Die Bestimmungen über die Zusammenfassung des Verwaltungsrates erfuhren eine Aenderung. In Stelle von sechs ordentlichen und zwölf helferleitenden Verwaltungsratsmitgliedern treten nunmehr zwölf ordentliche und sieben helferleitende Mitglieder. Diese Aenderung kommt hauptsächlich den Arbeitnehmern zugute.

Freiwillige Entlassung eines kommunistischen Geschäftsführers.

Börsen. Der kommunistische Geschäftsführer der Gemeinlichkeitshaus G. m. b. H. Hugo Brümmer, ist freiwillig entlassen worden, da er sich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Gemeinlichkeitshauses Börsen schwerer Verletzungen hat zufügen können. Als Sicherheit ließ sich das Gemeinlichkeitshaus die Wohnungseinrichtung Brümmer übereignen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Tatkräftige Nachhilfe.

Sangerhausen. In Osterode im Söndra war das Gehalt des Landmanns Kaiser niedriger. Der Landwirtevereinsverein hat nun beschlossen, in diesem Jahre kein Winterernteausflug abzuhalten. Die Landwirte Sangerhauses wollen eine Summe Geld, die sie bei dem Winterernteausflug ausgegeben hätten, dem Gehaltlosen, der ohne Mittel ist, zum Wiederbau seines Hauses zuzuwenden.

Die explodierende Petroleumlampe.

Reichenbach (Südharz). In einer Stadt durch eine Petroleumlampe, die explodiert, ein Brand aus, durch den erheblicher Schaden an Kleidungsstücken und anderen Gebrauchsgegenständen entstanden. Ein junger Mann, der allein im Hause war, wurde durch die Brandentwicklung leicht verletzt, wenn dadurch nicht noch hinzugekommen wären und das Feuer gelöscht hätte.

Dolly Weypercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuzeit. Von Erich Prielen.

21 Fortsetzung. (Das Original verboten.) Schmeißung nicht er Zustimmung. Und — und — auch Baby Douglas? „Sie war die treibende Kraft. Aus sich ließ heraus wäre mein Vetter nie auf diesen absurden Gedanken gekommen. Er ist ein Gentleman durch Geburt und Erziehung. Nur eine sehr genaue Kenntnis der menschlichen Psyche, eine durch und durch fruchtvolle Natur wie diese Baby Douglas, konnte es fertig bringen, seinen damals fast unzureichenden Lebenszustand für zuzunehmen zu machen. Seine lebensfähige Liebe zu Ihnen, sein durch Ihre Zurückweisung zu Boden getretener Mannesstolz, hatten ihn momentan jeder Intelligenz beraubt, ihn zum Schwächling gemacht.“ Ein wenigstens vom rein menschlichen Standpunkt aus verständlicher Wunsch nach Rache bildete sich durch Baby Douglas geforderte Machinationen zur fixen Idee bei ihm heraus. Sie sollten gedemütigt werden. Durch eine obfuzere Heirat, über die jedermann lacht!“ Dolly beginnt zu begreifen. Und Manfred fährt rucklos fort: „Während einer Theatervorstellung — so lasse ich mich mit meinem Vetter — schmeißte die beiden, angezogen durch den Inhalt des Stückes, ihren teuflischen Plan. Vorerst ließ es, ein Individuum finden, das bereit war, für Geld, für viel Geld — auf die Höhe der Summe kam es dem vielwachen Dollarmillionär natürlich nicht an — die Rolle eines ruffischen oder rumänischen oder ähnlichen Fürsten zu spielen. Und her außerdem — als unumgängliche Hauptbedingung — das vornehmste, gepflegte Äußere besaß, um den Trick glanzhaft zu machen. Mein Vetter durchführte alle Details, wo derlei Strandgut der menschlichen Gesellschaft zu verstehen pflegt. In der Neuzeit ultra-Diege auf dem Broadway send er endlich was er suchte. In dem dortigen Göttertempel, der die mehr oder minder zweifelhafte nachlässigen Fänge dort leitete.“

Die Provinz vor neuen großen Aufgaben

Erschließung des Provinziallandtags / Voraussichtlich 14 Prozent Umlage / Straßenbauten / D. e. Arbeitsfrage.

Der Landtag, der vor vier Jahren gewählt worden ist, hat jetzt voraussichtlich seine letzte Sitzung. Er hat eine Menge Arbeit zu bewältigen. Die Schlußsitzung des ordentlichen Guts ist fast angedeutet; weiter hat der Landtag aber wichtige wirtschaftliche Fragen zu erledigen zu werden. Zunächst Mitteln Reich sind zum Bau von Arbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen. Die starke Straßenverbreiterung zwingt im Kapitel Straßenbau zu Erhebungen auf finanziellen Mitteln. Die Wohlfahrtsfrage erfordert drei neue Ausgabenposten. Besonders ist auch die Frage der Arbeitslosigkeit. Das Haus wird sich bei der Erörterung der Mittelanfrage auch über diesen Punkt äußern müssen.

Der erste Sitzungstag hatte ganz den Charakter, als ob die äußerste Linie des Hauses die Lösung zu einem großen Programm zusammen ausarbeiten würde, denn die bisher von den Kommunisten eingebrachten Anträge beschäftigen sich nur mit der Erwerbslosenfrage. Es ist für die Selbstverwaltung, daß sie dabei mit rein autoritativen Mitteln ihre Aufgabe lösen; an der Erziehung haben sie ihre Aufgaben untergebracht, so viele, wie der Provinziallandtag wohl selten als Zuhörer gegeben hat. Es ist zu betonen, daß die landwirtschaftliche durch das Verhalten der kommunistischen Fraktion vergrößert wird. Hoffentlich wird von verfahren gleich energisch durchgeführt.

Überhaupt Dr. Weinkauff bezieht zu nächst den Landtag zu seiner 44. Sitzung. Er führt seine Freude über die rechtzeitige Verlesung des Haushaltsplanes aus und gibt dann auf die künftigen Aufgaben des Provinziallandtags an, die gegenwärtige Lage der Provinz ein. Er führt ein: „Ich begrüße den Antrag, Straßen von besonderer Verkehrsbedeutung, und zwar zum Teil in der Provinz, als öffentliche Straßen, hauptsächlich in der Provinz, in Zukunft auf die breiten Straßen der Provinz zu übernehmen. Die Provinz Sächsen ist mit diesem Beschlusse nur dem guten Beispiel der meisten ihrer Schwestern.“

Wie unendlich es annehmlich die Provinz ist, bezeugt die Tatsache, daß selbst Kreise und Städte auf das wichtige Recht der Verabschiedung des Haushaltsplanes verzichten und der Wirtschaftskrise die Deklamation des Steuerbedarfs durch Festsetzung der Zuschüsse fern der Provinz überlassen.“

Der kritische Zustand eines großen Teiles der Provinz ist der landwirtschaftlichen Krise im Ausdruck, die in der Provinz Sachsen nach den Feststellungen der Kreisverwaltungen für den Großbetrieb bis zu 60 Prozent, für den Klein- und Mittelbetrieb bis zu 40 Prozent des Gesamtertrags beträgt. Die in Umfahrungen zweifeln hat der Provinz 5 1/2 Millionen Reichsmark zugeflossen, von dem an größere und kleinere Väter bereits 2 1/2 Millionen Reichsmark überwiegen worden sind.

Ein Wort zur landwirtschaftlichen Arbeiterfrage, die zum mindesten für den guderzweckverbundenen Teil der provinziellwirtschaftlichen Arbeitsfrage eine Lebensfrage ist. Das die heranzuziehende aus der Provinz Arbeiterfrage aus dem Grunde heißt unerwünscht ist, schon weil sie die Tendenz hat, die Lage des Arbeitsmarktes am Reichsteil der einheimischen Arbeitskräfte zu verschlechtern, ist unübersehbar. Von den Landwirten selbst wird zu prüfen sein, inwieweit der besagte Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nicht durch Maßnahmen der Wohnungsfürsorge

mit Mitteln der vorerwähnten Erwerbslosenfrage zu beheben ist. Der deutlicher hervortretende Umfaltung der Konjunktur hat im Gewerbe und Handel einen fühlbaren Rückgang der Beschäftigung zur Folge gehabt. Im Bezirk des Landesverwaltungsamtes Mitteldeutschland betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. Februar 1929 — 253 951, wovon allein auf die Provinz Sachsen 150 189 entfallen, d. h. die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahre rund um die Hälfte vermehrt: eine Tatsache, die zu ernstlichen Betrachtungen Anlaß gibt. Zu hoffen ist, daß der Landtag...

Wahnsinn des Provinziallandtags. Einmalig ist das Stillschließen eine gewisse Erleichterung zu bringen. Die Provinz hat die größte Umwälzung, besonders im Gebiete von Weena und Mittelteil, eine Vergrößerung der Wohnstätten bedingt. Mit Recht hat daher bei der Verfassung der Mittelteil aus dem landwirtschaftlichen Arbeitslosenfrage dieser Bezirk besondere Berücksichtigung gefunden. In der Zeit vom 1. Oktober bis 30. September 1928 wurden in der Provinz Sachsen 15 296 neue Wohnungen fertig gestellt, 8 000 waren im Bau begriffen. Der Bau von 13 897 bzw. 7 543 von ihnen war die durch Gewährung öffentlicher Mittel unterstützt.

Die besonderen Verhältnisse der mitteldeutschen Industrie machen planmäßige Umfaltung aus dem wirtschaftlichen Arbeitsmarkt erforderlich. Es ist zu wünschen, daß, ähnlich wie für den Bau von Arbeiterwohnungen, auch für diesen Zweck in stärkerem Maße von öffentlichen Mitteln aus dem landwirtschaftlichen Arbeitslosenfrage zur Verfügung gestellt werden.

Große Aufgaben, deren Lösung der Provinz Sachsen zum wirtschaftlichen Vorteile gereicht sind, sind im landwirtschaftlichen Gebiet vorzuziehen. Die erste Rate zum Bau der Elbebrücke bei Tangermünde ist in diesem Zusammenhang für erwähnt. Besonders hervorzuheben ist die Verwirklichung der Provinz Sachsen im Eisenbahnbau und Gasvernetzungsunternehmen, deren volkswirtschaftliche Tragweite nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Mit der Lösung auf geistliche Arbeit ist der Oberpräsident keine Rede. Nachdem das älteste Mitglied des Hauses, Graf v. Pöhlmann, das Alterspräsident, wie die ganzen Jahre vorher, übernommen hat, führt nun der Präsident, Herr v. Pöhlmann, der Abgeordnete Baer (Sop.), wurde mit 77 Stimmen gewählt, während dem R. P. D. Kandidat Bismarck nur 18 Stimmen folgten. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Herr v. Pöhlmann mit 69 Stimmen von 109 gewählt. Die Schriftführer wurden Herr v. Pöhlmann (S. P. D.) und Dr. Goerlich (Mitte).

Man hat ja schon Kunde der Landeshaupmann Dr. Sünder, der für das Rechnungsjahr 1929 mit einer längeren Pause als abgemessen. Das Haushaltsplan ist die von der Entwidung und Tätigkeit des Provinzialverbandes in den letzten 10 bis 15 Jahren, also in der Zeit der Wirtschaft des in diesem Jahre zum letzten Male in seiner letzten Zusammenfassung zusammenfassenden Provinziallandtags. Er erläutert seine Rede durch Lichtbilder. Ein finanzieller Bericht über die Lasten der Provinz Sachsen, die im Laufe der letzten Jahre von 1925 bis 1929 von 27 auf 42 Mill. RM, d. h. um 55 Prozent gestiegen.

Die Zunahme ist nicht auf einen einzelnen Umstand zurückzuführen, sondern verteilt sich auf viele Seiten, unter denen Wegebau, Personalbezüge, Schuldenzinsen, Armenpflege und Landes-

ländischen Schatz an. Sein Kammerdiener berichtet, er ist in der Nacht heute von einem stückischen Medizinstamm für seinen Herrn Trofen haben müssen, die ihn reich in diesen Schatz verjagten. Als er dann erwiderte — ganz plötzlich, wie aus der Pistole geschossen, war er wie im Fieber. Dolly guckte auf die Uhr und murmelte wie gelächelnd: „Dolly sim! Nicht hin zum Splendid-Dotel! Das Spiel ist aus!“ „Weiches Spiel?“ fragte ich ungenügsam. „Das Hochspiel!“ Dolly lachte nicht weiter. Die Zeit drängt! Intermittens sollst du alles erfahren! ... Und ich erfuhr alles. Das ganze Komplott. Mit allem Drum und Dran. Es schien ihm wohlzutun, daß er sein Herz erleichtert konnte. Als wir hier eintrafen, ließ er sofort den Fieberjäger zu sich kommen — er rief ihn von der Festzelt weg — um ihn zu entlassen und ihn den Landtag zu geben. Denn so lautete der Fall. Der Reich wurde aber rasch. Jetzt hat den Schatz, der ihn für seine Dienste bezahlen sollte, und — drängt Dolly mit angehaltenem Atem. „Was noch?“

„Und beauptet, Sie als seine rechtmäßige Frau reklamieren zu können.“ „Wie?“

„Wohl er die Vermählungsurkunde nicht mit dem ihm fälschlich zugelegten Titel, sondern nur mit dem richtigen Namen, Sergius Nikolajewitsch unterzeichnet habe.“

Diese Stelle. Die bedauerndste Frau ist bei dieser niederträchtlichen Mordtat ihres Wortes mächtig. In ohnmächtigem Zorn ballt sie die Hände. „Da fällt ihr Blick auf das Brillantenband, das ihr Sträußchen für als Hochzeitsgeschenke vererbt — auf die Ringe an ihren Händen — auf den Anhänger an ihrem Hals — auf das

Goldstück die wichtigsten sind. 25 Prozent der Gesamtsummen entfallen auf die Bezüge des Personals, davon 7 Mill. RM auf die Beamten. Ebenfalls hat wie das Personalamt hat der Schuldenzins zum Anlaß der Ausgaben beigetragen. Von den Einnahmen sind jedoch die Dotationen des Staates wie die Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen außerordentlich konstant gewesen. Auch die eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes sind außerordentlich erheblich. Mit Bewußtsein habe ich nur die Kraftfahrzeugsteuer und die Umlage erwähnt. Für die Höhe der Umlage ist daher der Betrag der Kraftfahrzeugsteuer von absolut entscheidender Bedeutung. Man wird aber immerhin mit einer

Umlage von 14 1/2%

rechnen müssen. Was der Landeshaupmann bezüglich der Wohlfahrtsfrage im Vorhinein sagte, wurde von ihm vollkommen bestätigt. Die Hauptaufgabe der Wohlfahrtsfrage im letzten Jahrzehnt war die Arbeiterfrage in der Kriegs- und Nachkriegszeit naturgemäß herabgewürdigten Anhalten. Eine weitere große Aufgabe lag in dem Umfaltung der Provinz, was bedeutende Neubauten, ja den Bau ganz neuer Anlagen zur notwendigen Folge hatte. Neu hinzu kam die Kruppfrage. Nebenbei wurde die Wohlfahrtsfrage in prinzipiell wesentliche Veränderung eingetreten. Der Provinz oblag früher als Landesverband ausschließlich die gegen außerordentliche Armenpflege, d. h. die Fürsorge für Heilanstalten, Blinden, Taubstumme. Das wurde schon anders, als im Kriegs- und Provinzialverband Hauptfragestellungen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene und danach in die allgemeine Wohlfahrtsfrage viel hineingeführt wurden. Bisherig noch als Einzelheiten ist, daß die Arbeiterfrage seit dem 13. Februar 1924 dem Provinzialverband als Landesverband die Aufgabe gestellt hat, Mittelpunkt der öffentlichen und privaten Wohlfahrtsfrage zu sein.

Die Straßenvermahlung

Im Jahre wurde gezeigt, wie die Straßenbau-tätigkeit im Kriegs- und Nachkriegsjahren ein-geschränkt werden mußte und auch in der Folgezeit nur das Allernotwendigste zur Behebung der nötigen Förderung des Straßen-netzes geschehen konnte. Nach Überwindung der Inflation lehte eine gewaltige Tätigkeit ein. Der Bau von majestätischen Straßen trat immer stärker zurück. Dafür aber wurde von 1925 bis 1927 der Bau von Kleinstraßen, der besten, aber leider auch teuersten Straßenstraße stark erweitert. Daneben lenkte die Vermahlung ihre Aufmerksamkeit auf die billigeren, teils noch ungenutzten, teils doch jedenfalls brauchbaren Teer-straßen. Diese sind in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten. Sie gefaltet, daß im kommenden Jahre über 700 Kilometer Straßen-straßen mit neuen Edden oder Oberflächen-erstattungen versehen werden. Große Aufwände wurden durch Umverteilung hervorgerufen. Am schlußendigen Jahre 1928, wo 3,7 Mill. RM aufzuwenden waren.

Wirtschaftlich die Beteiligung der Provinz an der Elektrizitätswirtschaft hat der Landeshaupmann die günstigen finanziellen Erfolge hervorzuheben. Der Staatshaushalt für 1929 weist einen leichten Ueberschuß der Elektrizitätswirtschaft von 655 000 RM nach. Was die Organisation der Elektrizitätswirtschaft im Provinzialgebiet anlangt, kritisiert er die mangelhafte Zusammenfassung, die in nächster Zeit anzubahnen werden muß, wenn es gelingen soll, das Provinzgebiet nicht nur als Objekt, sondern als mitbestimmenden Faktor in die unumstößlich fortschreitende Elektrizitätswirtschaft Deutschlands einzufließen. An der

Ferngasversorgung

hat sich die Provinz 1927 im Erfurter Bezirk, im Juni 1928 in Goldene Aue, Elsdorf, im August 1928 bei der Gasfernerleitung Saale beteiligt Verhandlungen schloßen für den Osten

folgende Braunkohle. Und ein Gefel befahl mir vor der erbsüchtigen Dolly. Sie ist die man sie die Hauptrolle im Spielen sollte. „Wer hat dies alles besorgt?“ rief sie aufhet sich. „Wer? Der Betrieger, der sich mein Mann nennt? Oder der andere, noch Erbärmlicher, der dies stürbe Spiel mit der Ehre und dem Namen einer nichtsahndenden Frau erlamm?“

„Er verliert, Sie zu beruhigen, zu trösten — mit einem Kind reißt sie den Ertrankung von Fingern und schreitend immer noch. Am ganzen Körper zitternd, umkramt sie, wie hilflos, den Mannes Arm.“

„O Manfred! Manfred! Ich ertrage es nicht! Die Schande! In den tiefsten Schmutz geegert bin ich durch die wahnwitzige Komödie! Mit Fingern wird man auf mich weisen! Mit Verpöhlen, mich auslöschen!“ Mit feinem Gesicht lobt Manfred ihre beiden heißen heißen Hände.

„So dürfen Sie nicht reden!“ schilt er und zwingt seine Stimme zur Härtheit, so schwer es ihm auch wird. „Was haben Sie denn verbrochen, daß Sie sich ansetzen möchten? Es wird noch alles auf werden, keine Dolly. Aber Sie dürfen nicht Ihrem wilden Kopf folgen. Wären Ihre Freuden für Sie barmherzig lassen.“

„Freunde?“ laßt sie bitter auf. „Wo sind meine Freunde? Um Anflug hat man keine Freunde!“



des Regierungsbezirks Merseburg und den Magdeburger Bezirk. Von besonderer Wichtigkeit können für die Bewertung in der Folgezeit maßgebend sein. Es ist zu erwarten, dass der Landeshaupmann bei der Bewertung der Lagen insbesondere für die Verfertigung des schließlichen Beschlusses und bei weiterer Aufklärung der Angelegenheiten der Provinzialverwaltung maßgebende Aufgaben stellen wird.

Darüber wurde der Provinziallandtag am Mittwoch 9 Uhr, vertagt. Er wird dann in die Eratberatung eintreten.

**Justizrat Franz Schöne f.**

**Einleben.** Am Sonnabendmittag ist Rechtsanwalt und Notar Justizrat Franz Schöne verstorben. Er war langjähriger altmännlicher Lebens übte er seine Praxis bis zuletzt aus und hat noch an seinem Todestage selbst, am Sonnabendmittag, geistig vollkommen frisch, gearbeitet. In der Vorbereitungszeit ist der Heimgang in mancherlei Ehrenämtern tätig gewesen. So war er lange Jahre Aufsichtsratsvorsitzender der Eisenbacher Disconto-Gesellschaft, bis sie mit der Magdeburger Privat-Bank verschmolzen wurde. Außerdem gehörte er von 1897-1914 der Stadtratsordnungsverwaltung an, deren stellvertretender Vorsitzender er eine Zeitlang war.

**Bürgermeisterwahl**

**Gerlingen (Oelme).** Die Stadtratsordnungen wählten den Stadtverordneten Werner aus Endel mit 8 von 11 Stimmen zum Bürgermeister. Nach seiner Bestätigung durch den Magistrat wird er am Sonntag, den 14. d. M., sein Amt antritt.

**Raubmordversuch an einem Altwarenhändler.**

**Eisfeld i. Thür.** Hier wurde ein Raubmordversuch an dem Altwarenhändler Obermeyer vorgenommen. Es ist festgestellt, dass der Täter der 58jährige Thüringische Dreher ist. Er, der in dem Dreherischen Hause wohnte, hatte tags zuvor 200 Mark Neutengener erhalten, auf die es der Täter abgesehen hatte. Dreher ist gefänglich.

**Wohnungsbauprogramm von 1 Million.**

**Halberstadt.** Im Jahre 1928 sind im gesamten Stadtbereich Halberstadt 17000 Wohnungen zu errichten. Da von anderer Seite eine wirksame Bekämpfung des Wohnungsmanagements zu erwarten ist, wird die Stadt im laufenden Jahre 15000 Wohnungen errichten und zwar jeweils Drei- und Vierzimmern. Zu diesem Zwecke soll gemeinsam mit der Mitteldeutschen Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg die Halberstädter Wohnungsbau-Gesellschaft G. m. b. H. gebildet werden. Von dem auf 20000 Mark festgelegten Stammkapital übernimmt die Halberstädter Wohnungsbau-Gesellschaft 5000 Mark, die Mitteldeutsche Wohnungsbau-Gesellschaft 15000 Mark. Die Gesamtanzahl für die geplanten 15000 Wohnungen werden auf 1-1 1/2 Millionen Mark beziffert. Hieron werden vorwiegend 200000 Mark durch Hypotheken von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg (je 3000 Mark für 100 Wohnungen) und 150000 Mark durch Staatskreditversicherungen (je 1000 Mark für 150 Wohnungen) angebracht, so daß noch etwa 600000-800000 Mark anderweitig beschaffen werden müssen.

„Glauben Sie mir, Dolly?“ fragt er sanft.  
 „Ja.“  
 „Vertrauen Sie mir?“  
 „Ja.“  
 „Werden Sie tun, was ich, Ihr Freund, Ihr wahrer Freund — Ihnen raten werde?“  
 „Ja.“  
 „Gut.“  
 Er gibt ihre Hände frei, hebt den Ring vom Boden auf, legt ihn vor sie auf den Tisch und sieht sich nachmals neben sie.  
 „O! Und nun dürfen Sie mir gut zu tun heute ab betrachte ich mich als Ihr Bruder, denn die Ehre seiner Schwester bring ich. Der alles daran setzen wird, Sie aus der unglücklichen Lage, in der Sie sich befinden, zu befreien. Können Sie sich soweit befreieren, um in den Beschlaf zurückzuführen — nur für wenige Minuten — als sei nichts geschehen?“  
 Ein tiefer Seufzer als Antwort.  
 „Ich verlange noch mehr, Dolly!“ fährt er mit feierlichem Ernst fort. „Sie werden sich helfen Anknüpfen von Ihrer Mutter, Ihren Freunden, der ganzen Hochbegabtenfamilie verweigern, um sich in einem Gemach des Hotels Ihre Kleidung zu wechseln und die Hochbegabten anzutreten — fahren Sie nicht aus. Dolly — nur scheitern! Niemand darf etwas merken von dem Spiel! Jetzt wollen wir den Beuten mal eine Komödie vorführen, nicht wahr? Die glückliche Märchen-Antwort ist — ja — ja — ja.“  
 „Was wie ein Mädchen kauft ein Ihre Lippen.“

„Ja, ja — Ich verstehe.“  
 „Nun hat der Hochbegabte gehört aber zu meiner Mutter, die ich sofort verständigen werde — Sie bleiben vorläufig bei mir — unter Ihrem Schutz. Ganz inoffiziell. Ich gehe in lange ins Hotel, um jeden Abend nach-“

**Verkehrsstörungen durch die Kälte.**

**Starke Störungen im hiesigen Autoverkehr.**

**Goslar.** Die Kälte hat in Goslar am Montag 30 Grad erreicht. Durch den starken Frost sind die Verkehrsbedingungen sehr ungünstig geworden und der Autoverkehr hat sich fast ganz eingestellt. Die Straßen sind mit Schnee bedeckt und die Fahrer sind gezwungen, sehr langsam zu fahren. In vielen Fällen sind die Autos gar nicht mehr in Bewegung gekommen. Die Kälte hat auch die Eisenbahnen betroffen, so daß viele Züge Verspätungen erleiden. Die Straßenbahnverkehre sind ebenfalls gestört, so daß viele Fahrgäste Schwierigkeiten haben, ihren Arbeitsplatz zu erreichen.

**Schulstufen wegen der Kälte.**

**Ellenburg.** Montag, früh 6 Uhr, wurden hier 30 Grad Kälte gemessen. Die Straße der Stadtmitte liegt infolge der Kälte gerissen. Der heftige Wind hat auf den Verkehrsverkehr große Störungen hervorgerufen, in denen Autos festhängen und zum Teil eingestürzt sind. Die Straßenbahnverkehre sind ebenfalls gestört, so daß viele Fahrgäste Schwierigkeiten haben, ihren Arbeitsplatz zu erreichen.

**Frühling im Schnee faden.**

und konnte erst nach 35 Minuten keine Fahrt fortsetzen. Ebenso blieb das Postauto der Fernverkehrsverbindung Ellenburg-Magdeburg hinter Ellenburg im Schnee stecken und mußte durch hiesige Arbeiter aus Ellenburg wieder ausgegraben werden.

**Das Postauto eingetroffen.**

**Bitterfeld.** Die Radstraße aus Sandersdorf, die Sonntagabend nach Witternau das Postauto zur Heimfahrt benutzen mußten, erlebten eine arge Enttäuschung. In der Kreuzung der Straßen Bitterfeld-Sandersdorf und Dehau-Weißitz, hinter der Kirche, stellte sich ein Schneesturm ein, der die Fahrer zum Stillstand brachte. Die Fahrer mußten die Autos verlassen und die Straße mit Schaufeln freimachen. Erst nach einer Stunde konnte das Postauto wieder weiterfahren.

**Gasrohrbrüche.**

**Einleben.** Die gemalte Kälte verursacht in den letzten Tagen sechs Wasserrohrbrüche und einen Gasrohrbruch, der drei Verletzungen zur Folge hatte. Am Sonnabend gegen 7 Uhr abends wurde beim Gaswerk mitgeteilt, daß sich in der Friedrichs-Str. ein Gasrohrbruch bemerkbar machte. Das Gaswerk hat daraufhin veranlaßt, die Arbeiter in die Gasstraße zu schicken, bis die Ursache wegen der übergroßen Kälte beseitigt ist. Die Arbeit an diesem Gasrohrbruch hat nun weiter verläuft, die Gasströme zu bekommen. Jedoch war es infolge der Kälte nicht möglich, Gas zu finden. So

sonnte die Unterleitung erst Montag gegen 6 Uhr morgens mit sechs Arbeitern des Gaswerkes und besonders angeworbenen Kräften wieder aufgenommen werden. Anfangs hatte das Gaswerk geglaubt, daß der Schaden nicht allzu groß sei. Doch wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß die Gasleitung an verschiedenen Stellen in den Gassen der Friedrichs-Str. Gasrohrbruch bemerkbar, so daß einige Arbeiter schon frühzeitig ihre Wohnungen verlassen. Die Polizei hat dann die Bewohner der Häuser Nr. 41 und 42 bis 44 auf die Gefahr aufmerksam gemacht und zum Verlassen ihrer Wohnungen veranlaßt.

Bei den drei Erkrankten handelt es sich um Familie Albrecht im Hause Friedrichs-Str. 42. Die Frau war bereits seit längerer Zeit grippekrank und mußte ins Krankenhaus überführt werden, weil sich bei ihr Beträufungserscheinungen bemerkbar machten. Gemann und Zander dagegen führten nur über Schwelbe Plage.

**Gasrohrbruch an der großen Soa'erbücke.**

**Weichenfeld.** Infolge der Kälte hat sich die eiserne Gasbrücke derart zusammengesenken, daß sowohl die in der Soa'erbücke ein flüßigerer Zwischenraum entstanden und das Gasrohr zerbrochen ist, so daß eine große Menge Gas entwich. In der Nacht eintrat. Der Schaden wurde sofort beseitigt.

**Vö'dcher Rodelfall.**

**Gutenberg.** Beim Rodeln verunglückte ein junger Mann im Alter von 17 und 15 Jahren. Beide führten einen steilen Berg in der Nähe Gutenbergs hinunter. Dabei konnten sie den Schritten nicht mehr zum Halten bringen, und trafen mit voller Wucht gegen einen starken Baum. Der Schütten überlagerte sie. Die eine Oberleiste, die andere, Frieda Schöffler, war sofort tot.

**Schaden an der Seidenzucht.**

**Prof.** Die mit kommunaler Unterstützung hier großartig durchgeführte Anlage des Seidenbaues hat bis heute beinahe entzündet. Die Seidenzucht hat nur einen geringen Erfolg erzielt. Die Seidenzucht hat nur einen geringen Erfolg erzielt. Die Seidenzucht hat nur einen geringen Erfolg erzielt.

**Entenherden (Kältefelertrag bei der Mila)**

Infolge Entensens der Delung konnte gestern die Arbeitsaufnahme bei der Mila nicht erfolgen. Die Entenherden sind durch die Kälte in Ansohnt des Johanters-Ziechenpaukes stattfinden.

**Entenherden (Kältefelertrag bei der Mila)**

Infolge Entensens der Delung konnte gestern die Arbeitsaufnahme bei der Mila nicht erfolgen. Die Entenherden sind durch die Kälte in Ansohnt des Johanters-Ziechenpaukes stattfinden.

**Eine Orstin erlören.**

**Böhme.** Das aufgefunden wurde in ihrer Wohnung, Nr. 21, die 47jährige Arbeiterin Auguste Bruns. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau einen Schlaganfall erlitten hat und dann erlören ist.

**Feuer beim Auftauen der Wasserleitung**

**30000 Mark Sachschaden.** **Menschen bei Hildburghausen.** Der Gutshof Hildburghausen wurde durch ein eigenartiges Vorkommnis der Schmelze eines Großfeueres, das für etwa 30000 Mark Schaden anrichtete. Auf dem Hofe sollte die eingefrorene Wasserleitung aufgetaut werden. Bei den Arbeiten stürzte eine Flöche mit Benzin um und ergoß sich über den Fußboden, der sofort Feuer fing. Dem Element fiel u. a. ein Blechstück zum Opfer, der bis auf die Grundmauern niederbrannte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Ein Chefarzt vor Gericht.**

**Nordhausen.** Das Schmeurgericht beschäftigt gegenwärtig ein außerordentliches Fall. Dr. St. Schwanenauer, früher Oberarzt des Krankenhaus in Weichenfeld, steht unter der Anklage der gemeinhin üblichen Abtreibung. Der Prozess, der, da die Frau Schwanenauer einen sehr großen Umfang hatte, das größte Aufsehen erregt, konnte in zweifacher Verhandlung, bei der die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, nicht zu Ende gebracht werden. Es werden dem Angeklagten vier Jahre vorgezwungen, bei denen er gegen Paragraf 218 StGB. verurteilt haben soll. Zwei der behandelten Frauen liegen mit auf der Anklagebank. Der Tod der letzten 8. soll die Folge eines Giftes durch den Angeklagten gewesen sein. Dr. Schwanenauer bestritt bei seiner Vernehmung jegliche Schuld. Auch die beiden anderen Angeklagten, Elisabeth Kienhans aus Weichenfeld und Frau Friede aus Weichenfeld, leugnen, sich schuldig gemacht zu haben. Dr. Schwanenauer behauptet sein Nachfolger, Dr. Holländer und die Oberärztin Schiller schwer. Inzwischen wurden auch die Angeklagten, wozu der Angeklagte seinen Schwager in angetrunkenem Zustande verurteilt haben soll.

**Ein Auto fährt in die Pleiße.**

**Leipzig.** Ein mit fünf Personen besetztes Automobil, das einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Kraftwagen ausweichen wollte, fuhrte in der Nähe des Reichsgerichtes von der Brücke in die Pleiße. Das Eis brach durch, die Unfallvermeidung war der Wasserflut nur einen heißen Meter tief, so daß die Insassen getretet und ins Krankenhaus gebracht werden konnten.

**Wittkau.**

Die Wittkau wurde durch einen Schicksaligen Frau ein Stillsitzensbrechen verurteilt. Der Täter, der inzwischen von der Kriminalpolizei festgenommen wurde, hatte sich unter einem Vorwande in die Wohnung der Wittkau eingeschlichen und dort sein schändliches Verbrechen ausgeübt.

**Zwischenräume (Christlicher Kunde).**

Verlangene Woche verlor einer unserer Einwohner in Angenehmester Weise einen Zwanzigmarkstein. Am gleichen Tage meldete sich im dortigen Gemeindeamt ein „Kunde“. Er hatte das Geld gefunden, kletterte es ab mit der Bemerkung, daß, falls der Verlorene sich nicht selbst meldet, die 20 Mark dem Armen des Ortes zugute kommen sollen. Dann zog er betelnd seine Straße weiter, ohne seinen Namen genannt zu haben.

lenbet er einen Expressboten an seine Mutter mit den nötigen Anweisungen.  
 Der Hille, worauf Gelehrte, dem sonst Intrigieren und sich Verstellen böhmische Dörster sind, hat plötzlich eine starke Begabung zum Diplomaten in sich entdeckt. Und er beschränkt sich selbst, wie ihm die Worte nur so von den Lippen fließen.

**XXXIII.**

**Inten an der Hochzeitsfeier hat man bereits das Fehlen des jungen Paares bemerkt. Und wie stets bei solcher Gelegenheit, wurden mehr oder weniger scharfe Anspielungen auf. Unterstrichen von Wägeln und verständnisvollen Blicken.**

**Die brave Mrs. Peppercorn.**

die den größten Teil des Abends verbracht hat, ist bei einem schmerzhaften Fall, auf die Vordersäule aus ihrem Rücken in die Höhe gehoben. Reist sich die Augen. Zeitlich die Wille, die auf die Nase heruntergerutscht ist, wieder ausreißt. Und angelaut nach der Stelle hin, wo sie das junge Paar vermutet.

**Die Pfäde sind leer.**

„Mutter! Sie haben's eilig!“ rief sie in bitter Verlegenheit vor sich hin. Und läßt ihre Gedanken dreißig Jahre zurückzuführen — zu ihrer eigenen Hochzeit im Dorfversteck. Als sie noch jung war. Und ihr guter selbiger Entschluß in ihren Augen der schöne Vorfall auf drei Weilen in der Runde — trotz seiner kleinen wimperlosen Augen und seiner kleinen Nase.

**Wagnissen in die junge Frau wieder entgittert.**

Und nimmt mit vollendetem Grade ihren Ehrenplatz zu Haupten der Tafel wieder ein

(Beilage zum 12. 2.)





Donnerstag, den 12. Februar 1929

### Turner-Handball.

Der Gruppenmeister von Halle unterliegt im zweiten Entscheidungsspiel.

Auch die letzte Gelegenheit, sich die Teilnahme an der Endrunde um die Kreismeisterschaft zu erkämpfen, ist vorüber ohne unsern Gruppenmeister, dem H.S.P., den gewünschten und erhofften Erfolg zu bringen. Enttäuscht muß er nun aus der Reihe der Bewerber gestrichen werden, wenn der am vergangenen Sonntag einseitige Einspruch, der noch nicht entschieden wurde, abgelehnt werden sollte. Trotz der erpfindlichen Kälte wurde am Sonntag das Spiel

Wagn. Tode. Gera Wirtk.: H.S.P. Wirtk. 3:2 (2:2)

ausgetragen. Nicht nur einige Unentwegte, sondern eine ganz stattliche Zuschauermenge hatte sich zu diesem Kampf eingefunden und wurde Zeuge eines sehr schönen Spieles. Der Verlauf war, das man von beiden Mannschaften zu sehen bekam, was Spannung und muntergültig im Anfang bis Ende beide mußten, was auf dem Spiele stand. Der Allgemeinen Turner-Gemeinde Gera, dem vorjährigen Kreis- und Mitteldeutschen Meister, hat sich als dem ausgelassenen, Triton nur, die eine Gelegenheit sich für die Endrunde zu qualifizieren. Er hatte die Endrunde auf wachen Wachen, nicht verpaßt werden durfte, und für H.S.P. hieß es, entweder die gesamte Regen, oder ein Jahr langes Wässern und Hoffen zu bezagen, und im nächsten Jahr wieder von vorne anzufangen. Ernstlich wurde also um den Sieg gestritten. Auf und ab mochte der Kampf. Nach verschiedenen verpönten guten Gelegenheiten fende Halle zum erstenmal ein. Bei gleichzeitiger Spiel gelang es Gera aber bald, den Ausgleich herzustellen. Das 2:2 wird in gleicher Weise erzielt und bei diesem Stand die Seiten gewechselt. Nach der Pause entwickelte sich das Spiel. In der ersten Halbzeit erzielte Gera ein drittes Tor, dem Halle im weiteren Verlauf nicht mehr entgegenzusetzen vermag. Auch hier können wir mit Recht behaupten: beide Mannschaften gleichwertig im Stärkerenhältnis, der Sieger war der Glücklichere. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer und geschickter Leiter.

### Die Wettkämpfe der hallischen Studenten.

- Freitag, den 15. Februar, abends 10 Uhr: Schwimmsport im Stadtbad.
- Sonntag, den 16. Februar, 8 Uhr: Wettkämpfe im Turnen und in der Leichtathletik (Moritzburg).
- Sonntag, den 16. Februar, 9 Uhr: Kleinfußballspiele (Schiedsrichters Fuchs) im Waldenberg.
- Sonntag, den 16. Februar, 11 Uhr: Fechten in der Moritzburg.
- Sonntag, den 16. Februar, 15 Uhr: Entscheidungsspiele und Vorführungen (Moritzburg).
- Sonntag, den 24. Februar, 10 Uhr: Badmintonlauf in der Heide. Turnfest Waldberg.

### Turnfest 1929 in Stuttgart.

Die Führer der Deutschen Turnerschaft verabschieden das Wochenende in Stuttgart, am mit der Stadterhaltung wegen der Vergebung des nächsten Deutschen Turnfestes nach Stuttgart Stellung zu nehmen. Bei einer Besichtigung nach auf, sprechen sich die Führer der D. T. beiderlei über die Verhältnisse, die die Durchführung einer Gesamtturnveranstaltung in Stuttgart günstig von allen Städten, die ein Deutsches Turnfest übernehmen, fordern wird, bemerkt der Vertreter der Stadt, daß Stuttgart hinter den anderen Bewerbern hinsichtlich der Erfüllung der Bedingungen nicht zurückbleiben werde.

Da Stuttgart noch nie ein Turnfest hatte, darf mit einer Entscheidung zugunsten der württembergischen Landeshauptstadt gerechnet werden. In den Verhandlungen nahmen u. a. der 1. Vorsitzende der D. T., Prof. Dr. S. G. G. G., der stellvertretende Vorsitzende Staatsminister, A. D. Dominicus und der dritte Vorsitzende und Kassierer Kom. Kai Schmitt teil.

### Frankfurter Sechstagereinen.

Vor fast letzten Tribünen zogen die Sechstagereinen am Montag nachmittags ihre Kreise. Die Einseitigkeit wurde nur unterbrochen durch die beiden Abteilungen der Nachmittags-Verteuerung. Das 1. Rennen, in dem es 1798,800 Kilometer zurückgelegt wurden, zeigte der Stand des Rennens folgendes Bild: 1. Rauschhagen 230 Punkte, 2. Runden zurid: 2. Regerhagen 195 Punkte, 3. Goolens-Miede 138 Punkte, 4. Runden zurid: 4. Regerhagen 138 Punkte, 4. Runden zurid: 5. Regerhagen 138 Punkte, 5. Runden zurid: 6. Rander-Debus 118 Punkte, 7. Rader-Debus 106 Punkte, 8. Runden zurid: 8. Dinale-Brescioni 186 Punkte, 9. Runden zurid: 9. Rader 68 Punkte.

## Der Zwist D.T. — D.G.B.

Kein schlichter Gegenjah. — Nur ein kompetent Urteil. — Schafft eine Einheitsfront für Meisterkämpfer und Wandlermeister! Von Harry M. Gier, Halle.

Nachstehender Artikel soll nicht dazu dienen, die beiden großen Verbände zu verächtlichen, sondern soll im Gegenteil objektiv und ohne Spitzbuben die Mängel beider Verbände darlegen, woran die Mitglieder krank und wie beide Verbände sich endlich näher kommen können. Wie enthalten uns vorläufig der Stellungnahme zu dem Artikel und bitten unsere Leser aus dem Artikel nicht etwas herauszufinden, was keinesfalls beabsichtigt ist.

Der anfruchtbarere Verband des Deutschen Turners ist der D.T., der D.G.B. bezieht die Entscheidung der deutschen Leichtathletik zu hemmen und bedarf dringend einer einseitigen Klärung. Die Differenzen zwischen den beiden Verbänden betreffen vor allem die Rechte der Mitglieder zu einem wichtigen, die Öffentlichkeit oft beunruhigenden Streit aus.

Herzogenbrunn wurde er durch das zahlenmäßige Anwachsen der in der D.G.B. organisierten Sportbewegung, die der D.T. zur Konkurrenz wurde, das heißt eigentlich werden mußte, denn die D.T. als erste und älteste deutsche Sportorganisation hatte es um die Jahrhundertwende herum der Entscheidung der Sportbewegung nicht verstanden, sich der vom Ausland kommenden modernen sportlichen Formen, vor allem die aus England kommende Leichtathletik anzupassen, hatte dabei aber ganz vergessen, daß Schlichter Geist alle Verbesserungen nicht ablehnen sollte.

Die Deutsche Turnerschaft damals Männer an ihrer Spitze gehabt, wie sie die junge Sportbewegung ihrer eigenen nannte, so wäre es zu einer Spaltung in der Bewegung der Deutschen Leichtathletiker wahrscheinlich überhaupt nicht gekommen.

In der folgenden Zeit, also etwa 25 Jahre lang, hatte sich der D.T. hinter dem Vorzeichen der neuen, modernen Richtung der D.G.B. hinterzogen. Alles, was die Sportbewegung als Errungenschaften der Sportbewegung gegenüber dem alten Turnen prägte und einführte, so die Tendenz, hinaus aus den Hallen, ins Freie, die Einrichtung und Organisation der Wettkämpfe, Einführung von Meisterkämpfen, Führung von Wettbewerbsläufen, alles das, was der D.T. jahrelang es dann schließlich doch in ihrem eigenen Programm aufzunehmen.

Während vor den Weltkriegen noch ein schlichter Gegenjah zwischen Turnerschaft und Sportbewegung, der durch die gegenseitigen Aufstellungen beider Verbände über die Durchführungsformen der Leichtathletik als Lebensübung und als Wettkampf gegeben war, so besteht heute — nachdem die D.T. sich mit ihrem Programm in allseitiger Entfaltung auf die Seite der D.G.B. gestellt hat — keine schlichte Berechtigung mehr zu einem Streit zwischen diesen beiden bedeutenden Sportorganisationen.

Der Streit zwischen Turnerschaft und Sportbewegung, der heute in der Aufstellung der Ziele, Ziel und Durchführungsformen der Leichtathletik in der ersten Linie nichts mehr. Das Programm der Leichtathletik ist mit Wettkämpfen, Meisterkämpfen und Wettbewerben in beiden Verbänden das gleiche. Der Streit zwischen Turnerschaft und Sportbewegung hat also keine schlichte Berechtigung mehr, er ist lediglich nur noch ein kompetent Urteil beider Organisationen.

Unter diesem kompetent Urteil leidet die gesamte deutsche Leichtathletik, die der Sportler, wie der Turner. Wenn die deutsche Leichtathletik heute Wettbewerben besitzt, so dankt sie das der D.G.B., die als einziger deutscher Verband

dem internationalen angegeschlossen ist und mit ihm zusammenarbeitet. Die D.T. hat es bisher abgesehen, ihre Leichtathletik international lassen zu lassen. Doch auch in der Turnerschaft heranzugewandte Kräfte, gedacht sei bei einer Linie an Vamers u. an Widmann, daß die D.T. es in Zukunft nicht mehr verantworten kann, diese Leute Deutschland bei internationalen Wettbewerben zu entsenden, da sie nicht anständig mit der deutschen Leichtathletik dem Ausland dienen, als wir es bieten könnten, nur weil unsere Leichtathletik in zwei Gruppen geteilt ist. Es ist nicht anständig, daß es in einem Wettbewerben ein deutsches Meister gibt, wenn man genau weiß, daß das andere Lager noch einen besseren Mann besitzt. Es ist auch nicht anständig, daß es in Deutschland leichtathletische Wettbewerben gibt, wo ein Deutscher nicht starten kann, weil er zufällig einen anderen Verband angehört und dieser ihm den Start verboten hat. Das sind unangelegene Zustände, mit denen aufzukommen es höchste Zeit ist.

Der Streit zwischen D.T. und D.G.B. ist nicht mehr ein Streit um Schlichtes, ich auch kein Streit der Älteren er ist — wie schon gesagt — ein Streit der Führer, der Verbände um Kompetenz. Einen solchen Streit zu schlichten ist das schlichte nicht möglich, wäre eine Utopie, zu glauben, daß einer der beiden großen Verbände die Leichtathletik aufgeben würde, etwa in der Form, daß die D.T. die Leichtathletik der D.G.B. überläßt, und dafür von der Sportbewegung den gesamten Spielbetrieb, einschließlich der hiesigen Handballbewegung, übernimmt. Das wäre vielleicht das zweckmäßigste, was müssen aber mit der besondern Lage der Dinge rechnen.

D.T. und D.G.B. sollen beide ihren Leichtathletik und Spielbetrieb behalten, verlangen müssen wir aber — und dafür haben in erster Linie die Älteren beider Verbände einzutreten — daß die beiden großen Organisationen sich einig über die Durchführung der gemeinsamen Wettbewerbe, die eine einheitliche Vertretung dem Ausland in Wandlerkämpfen entgegengestellt wird, daß die deutschen Meisterkämpfer einseitig organisiert werden, und daß die Wettbewerben beider Verbände, so gut wie die Spielkämpfer, auf allen Sportfesten der D.T. und D.G.B. starten können;

das sind Forderungen, die im Jahre 1929 erfüllt werden müssen. Die Turnerschaft der Sportbewegung waren schon in den Vorjahren oft für alle Wettbewerben ausgedient worden. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele hatten 1928 die Turner an den Meisterkämpfen der D.G.B. teilgenommen und es ist zu wünschen, daß dies auch weiterhin der Fall sein soll. Die Deutschen Älteren müssen sich in der Zukunft auf den D.T. und D.G.B. gemeinsam durchzuführen werden.

Zur Verhängung gehört weiter nichts als ein guter Wille. Die Älteren haben ihn zu zeigen, die Führer haben ihn zu nehmen. Die Älteren haben es in der Hand, die Führer zum Handeln zu bestimmen. Es ist keine Disziplinlosigkeit, wenn die Turner immer und überall bei Wettbewerben der D.G.B. in Hamburg ohne Erlaubnis der D.T. an den Start gehen, es ist die Unbestimmtheit der Jugend, Maßnahmen, die sie aus natürlichen Empfinden heraus für unanständig hält nicht zu respektieren.

Die D.T. mag weiter bekämpfen, eine Eigenart wahren zu müssen, die D.G.B. mag weiter glauben, noch zu wenig zu arbeiten und zu organisieren, den Weg zur Weltkämpfe zu gehen. Aber sie über kurz oder lang beide gehen müssen. Hoffen wir, daß sie es in eigener Interesse und zum Wohle des deutschen Sports „über kurz“ tun werden.

### Amthliches aus dem Saalegau.

- (Verbindliche Mitteilung Nr. 52.)
- 1. Zum Anschriftenverzeichnis: Sportklub-Cröllwitz: M. Hoffmann, Halle, Wörmlicher Str. 62. — Sport: Weuna: Willy u. Rhein, Dörbume 8, Merseburg, Kol. 3. — Blummeiß: Sportklub Hagenbogen: Franz Meier, Hagenbogen 6, Leuzschenthal (Bez. Halle).
- 2. Verhandlungen am Montag, dem 18. Februar 1929: a) 19.30 Uhr: betr. Spiel 139 Bennstedt 1.—Pöfendorf 1. am 6. 1. 1929; b) 19.45 Uhr: betr. Spiel 526 Bennstedt 1.—Leuzschenthal 1. am 3. 1. 1929; c) 20.15 Uhr: betr. Spiel 172 Schöppig 2.—Wansleben 2. am 6. 1. 1929; d) 20.15 Uhr: betr. Spiel 150 Hagenbogen 1. gegen Könnern 1. am 6. 1. 1929; e) 20.30 Uhr: betr. Fortsetzung Schöppig an Neumarkt.

Es werden geladen: a) Vereinsvertreter beider Vereine und Schiri Margjinski (Sportbrüder); b) Vereinsvertreter beider Vereine; c) d) Vereinsvertreter beider Vereine; e) Vereinsvertreter beider Vereine; zu e) bezeichnen der Geladenen wird zur Pflicht gemacht.

- 3. Fahrtenführungen haben zu zahlen: Wegwitz an Weuna 17,60 M. (Sportbrüder zum Spiel 142), Kanna an Sportbrüder-Halle 19,80 M. (Nichtangetreten zum Spiel 66), Blummeiß-Halle an S.B. Landsberg 13,20 M. (Nichtangetreten zum Spiel 364), Rathenburg an S.B. Landsberg 19,25 M. (Mannschaft zum Rückspiel nicht angetreten), Rathenburg an S.B. Landsberg 38,50 M. (Nichtangetreten zum Spiel 319), S.B.-Halle an Gell.-W. Weidlich 12,10 M. (Schiri lehte im Spiel 149), Wansleben an Schöppig 29,70 M. (Nichtangetreten zum Spiel 172), Söllchen an Schöppig 16,50 (Nichtangetreten zum Spiel 144), Sportbrüder an Schöppig 11 M. (Nichtangetreten zum Spiel 99), Giebichenstein an Schöppig 11 M. (Nichtangetreten zum Spiel 101), Ammendorf an 98-Halle 11 M. (Schiri lehte im Spiel 132), Neumarkt an Querfurt 11 M. (Nichtangetreten zum Spiel 168), Brandendorf an Querfurt 12 M. (Nichtangetreten zum Spiel 282), Halle 96 an Stedten 19,80 M. (Schiri lehte im Spiel Söllchen gegen Stedten am 11. Januar 1929); Bahnhof-Leuzschenthal an Leuzschenthal 22 M. (Nichtangetreten zum Spiel 20). — Die Forderungen müssen bis zum 28. Februar 1929 reiflos erwidert sein, andernfalls Klageung an den Verband erfolgt.
- Die am 17. Februar 1929 um 13 Uhr bzw. 13.00 Uhr angestellten Spiele beginnen um 13.30 bzw. 15 Uhr. Die Vereine wollen hieron Kenntnis nehmen.
- 4. Zur Terminliste am 17. Februar 1929. Ausfallende Spiele Nr. 444—448.
- Neuanmeldung am 17. Februar 1929: 1. Klasse: Nr. 444, 11 Uhr: Wader—98 (Neumarkt, Antrag 98); 445, 11 Uhr: 98 gegen H.S. Merseburg (Neumarkt, Antrag 96); 446, 15 Uhr: Ammendorf—Borussia (Eilinger, B. Merseburg); 447, 15 Uhr: 99—Sawortz (Weile, B. Merseburg).
- 5. An Anbetracht der strengen Kälte, die eine einwandfreie Durchführung der Spiele am 10. Februar 1929 nicht zuzulassen hat, werden die Spiele, soweit sie ausgetragen sind, nicht gemeldet und neu angelegt.
- 6. Die Spiele der 1b- und unteren Klassen werden hiermit bis auf weiteres abgelehnt.
- 7. Die Spiele der 1. Klasse werden in Anbetracht der Ermittlung des Gauemeisters weiter durchgeführt, doch sollen die Spiele bei mehr als 12 Grad Celsius nur zur Durchführung der Vereine Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr unter Tel. Nr. 29710 zu erfolgen.
- 8. Auf die am Sonnabend, dem 16. Februar, stattfindende Presse- und Vereinsvertreter-Tagung (20 Uhr, Mars-la-tour) wird nochmals hingewiesen.
- Spielwertung wird ausgelegt: Nr. 76 W.S.B. gegen Jörbig, 109; Söllchen — Querfurt 2, 117; Könnern 2 — Gombach 2, 236; Gombach 2 gegen Wansleben 2. Die Vereine sind entsprechend benachrichtigt.

### v. Haufen. Großmann.

### Schiedsrichtersausch für Feb. und Gombach.

Besitz Spiel vom 17. Februar 1929.

- 1. Spiel Nr. 444 neutral (Antragsteller 98); 445 neutral (Antragsteller 98); 446 Leuzschenthal (Fr.-M.); 447 Leuzschenthal (Fr.-M.).
- 2. Besetzung: Schiedsrichter: Spiel Nr. 445: Leuzschenthal (H.S.); Damentischenspieler: Wader—Gieb. Leuzschenthal (H.S.).
- 3. Als Vizepräsident der Verbandsspielspiel Sportvereine—Wader—Gera werden folgende Vereine angelehnt: Söllchen (S.B.), Meinen (98), Koeller (98), Grain (S.B.), Wagnemann (meiden 14, 14.30 Uhr, beim Schiedsrichter Pöfendorf, Weipol auf dem See-Platz.

### Gauausch für die Deutschen Spiele.

Geleitet von H. M. W. S. (Verbindliche Mitteilung Nr. 88.)

- 1. Der Gauausch lautet ab dem Freitag, dem 15. Februar 1929: 1. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 2. 2. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 3. 3. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 4. 4. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 5. 5. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 6. 6. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 7. 7. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 8. 8. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 9. 9. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.
- 10. 10. Klasse: Weuna, Halle a. S., Wettich 211.

### Die Wettbewerben für den 17. Februar 1929.

- 1. 19.30 Uhr: betr. Spiel 139 Bennstedt 1.—Pöfendorf 1. am 6. 1. 1929; b) 19.45 Uhr: betr. Spiel 526 Bennstedt 1.—Leuzschenthal 1. am 3. 1. 1929; c) 20.15 Uhr: betr. Spiel 172 Schöppig 2.—Wansleben 2. am 6. 1. 1929; d) 20.15 Uhr: betr. Spiel 150 Hagenbogen 1. gegen Könnern 1. am 6. 1. 1929; e) 20.30 Uhr: betr. Fortsetzung Schöppig an Neumarkt.

### Es werden geladen:

- a) Vereinsvertreter beider Vereine und Schiri Margjinski (Sportbrüder); b) Vereinsvertreter beider Vereine; c) d) Vereinsvertreter beider Vereine; e) Vereinsvertreter beider Vereine; zu e) bezeichnen der Geladenen wird zur Pflicht gemacht.



# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 12. Februar 1929

## Wirtschaftliche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

### 10 Millionen Dollars neue Harpenen-Bonds.

**Zinsfuß 6 Proz. — Optionsrecht auf Aktien zu 150 Prozent. — Ausgabebetrag 90 Prozent.**  
Die schon seit einem halben Jahre vorbereiteten Berichte, daß die Harpenen Bergbau A.G. eine Auslandsanleihe aufnehmen beabsichtigt, findet jetzt ihre Bestätigung. Mit der National City Bank von New-York ist eine Emission in Höhe von 20 Mill. Doll. abgeschlossen worden, von der zunächst 10 Mill. Doll. als 6proz. Goldobligationen mit 20jähriger Laufzeit und als Serie 1929 zur Ausgabe gelangen. Der Emissionsfuß beträgt 90 Proz.; außerdem wird den Inhabern der Anleihe ein Optionsrecht in der Weise eingeräumt, daß innerhalb dreier Jahre je Aktie 1000 Dollar Obligationen 1000 Proz. zum Kurse von 150 Prozent bezogen werden können.

### Jahresabschluss der Seehandlung.

Der Verwaltungsbericht, welchen die Preussische Staatsbank (Seehandlung) für das Geschäftsjahr 1928 vorlegt, läßt erkennen, daß es dem Institut 1928 ebenso wie in den letzten Jahren gelungen ist, geschäftlich befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Der Reingewinn beträgt trotz reichlicher Abschreibungen 5 114 871 RM. gegen 5 139 076 RM. 1927. Im einzelnen wurden an Zinsen 9 376 474 RM. verdient gegen 9 273 955 RM. Im Jahre vorher, aus Provisionen 859 431 (R. 753 655) RM., aus Gemeinnützigkeiten und Wertpapieren 76 292 RM. (61 528 Reichsmark im Vorjahr). Von dem erzielten Reingewinn werden im Vorjahr 1 Mill. Reichsmark entsprechend der Bestimmung des Staatshaushalts an die Generalratifastung abgeführt. Weitere 3 Millionen RM. werden dem Grundkapital, 1 Mill. RM. den Reservefonds und 1 Mill. RM. den Reservefonds an neue Rechnung vorgetragen. Das Grundkapital erreicht also den Ziffer von 5 Millionen RM., während die Reservefonds auf 7 Millionen anwachsen.

### Schwärze.

Berlin, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete im Gegensatz zur Vorwoche schwärze. Eine Ausnahme bildeten Konsumwerte.

An der gestrigen Börse machte die rückläufige Kursbewegung weitere Fortschritte, und zwar bei manchen mehr an übertriebener Schwäche. Zur Zurückbildung machte die Industrie über den Verlauf der Reparationsverhandlungen. Weit lagen besonders Ralmeten, von denen Silberstein 7 Proz., Stahlbau 7 1/2 Proz., Westfalen 7 1/2 Proz. verloren. Bedeutliche Kursrückgänge ermittelten sich um 3 1/2 Proz. bei G. Farben um 1 1/2 Proz., Siemens & Halske um 1 1/2 Proz., Bergmann um 3 1/2 Proz.

### Hallsche Börse vom 12. Februar.

Alte D. Creel	38,50	18,75	100	100
Alte. H. H. H.	30,50	31,00	100	100
Landred. H.	75,50	76,00	100	100
Kreierseh. H.	48	49	100	100
Mansfeld	13	14	100	100
Werra H. H.	42	43	100	100
Reichsb. H.	100	100	100	100
Brucke. H.	79,50	80,00	100	100
Amund. P.	115,00	116,00	100	100
Conrad. H.	14,00	14,50	100	100
El. Br. H.	68	69	100	100
Emmer. H.	22	23	100	100
F. Zimmer	22	23	100	100

### Berliner Börsenkurse vom 11. Februar.

Die Notierungen sind Aktien und Anleihen verstanden sind in Reichsmark für 100 Reichsmark.

Deutsche Anleihen		Bankaktien		Industriekursen	
100	112 1/2	A. D. Cred.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Ber. Handelsk.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Hyp. Bank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Com. Bank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Deutsche Bank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Disconto Bank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Handelsbank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Reichsbank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Werra Bank	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Alte. H. H. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Landred. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Kreierseh. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Mansfeld	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Werra H. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Reichsb. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Brucke. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Amund. P.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Conrad. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	El. Br. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	Emmer. H.	138,10	138,10	138,10
100	112 1/2	F. Zimmer	138,10	138,10	138,10

### Wirtschaftszukunft und Reparationspolitik.

Ueber dieses zurzeit wohl aktuellste Thema sprach gestern im Hotel „Stadt Hamburg“, Halle, bei Gründung der Industriegruppe Halle, der Reichstagsabgeordnete Dr. Reichert, Hauptgeschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Der Generaldirektor Schweißel hat in Halle vornehmlich die Reklamierung mit einem kurzen Überblick über die gegenwärtige Lage. Die Grundsätze sind vorüber, aus den Verhandlungen geht hervor, in welcher Richtung die Reklamierung sich bewegen wird. Die Industrie scheint einem ähnlichen Schicksal entgegenzugehen. Im Hinblick auf die Tragung der Reparationskosten mit dem noch nicht abgelaufenen Vertrag, das es so nicht weiter gehen kann, gerade auch im Interesse der Arbeiterkraft, denn die großen Werke besitzen eine Steigerung aller Warenpreise.

Dr. Reichert gab zunächst einen kurzen geschäftlichen Rückblick. Der Weltmarkt verlor im ersten Viertel, dem in den Verhandlungen vor dem Weltkrieg die „Wirtschaft“ im ersten Viertel der Reparationsverpflichtungen herangezogen werden sollte mit Ausnahme der Eisenindustrie für die nächsten 6 bis 7 Jahre. Die Reparationsverpflichtungen der Anfang 24 zummentar, waren die Wirtschaft, das innerhalb von 4 Jahren die deutsche Wirtschaft so weit wiederhergestellt sein werde, daß man einen einmaligen Einbruch 1929 vermeiden darf begreifen. Die bei Weltmarkt umfassen „Wirtschaftsminister“ auch auf drei Milliarden und mehr steigen kann.

Wir verlangen aber eine Berücksichtigung der Situation, denn der Dampfsplan geht darauf aus, daß die Schuldbetriebe auf 11 bis 12 Prozent Zinsen sinken. Das bedeutet eine schwere Voraussetzung und Erfordernisse des deutschen Exportes und im Inneren hohe Preise. Die Wirtschaft und die Situation der Betriebe und damit Arbeitslosigkeit. Es liegt hier die Frage zwischen Reparationen und Arbeitslosigkeit.

Wenn man die Verteilung der Güter auf die einzelnen Wirtschaftskreise betrachtet, so kann man einen großen Unterschied 1929 feststellen. Die Verteilung der Güter auf die einzelnen Wirtschaftskreise ist im Vergleich mit dem Weltmarkt umfassen. Die Verteilung der Güter auf die einzelnen Wirtschaftskreise ist im Vergleich mit dem Weltmarkt umfassen. Die Verteilung der Güter auf die einzelnen Wirtschaftskreise ist im Vergleich mit dem Weltmarkt umfassen.

Handwerk, Beamte, Arbeiter und freie Berufe, aber sie tragen alle indirekt mit. Der Kapitalismus ist eine Kapitalismus in einem Stück abgegengenen, wie es nicht vorausgesehen hat. Die Verteilung der Reparationskosten haben wir uns in neue Schulden getrieben. Das ist eine Verteilung der Schuld von den Schultern des Staates auf die der Wirtschaft. Im Ausland ist man mit den Verteilungen, wie sie bisher eingetreten sind zufrieden. Man meint, es sei kein Anlaß gegeben, an dem Dampfsplan etwas zu ändern. Deutschland werde auch künftig Kredit erhalten. Das ist eine Zumutung, wie sie härter nicht gedacht sein kann.

Der Neudruck des Dampfsplanes, die jetzt im Gange ist, ist viel die Sache von der Kommerzialisierung, d. h. Umwandlung der öffentlichen Schuld in eine Privatschuld. Es kann davon nicht geredet werden. Die Verteilung der Reparationskosten ist nicht den internationalen Weltmarkt vertrieben, wie es durch die Reparationskommerzialisierung geschehen würde. Außerdem werden wir uns bei einer Kommerzialisierung der öffentlichen Schuld verpflichten gegenüber Amerika einzutreten. Die Beträge von Frankreich 19 Millionen Goldmark, die England 17 Millionen Goldmark, die USA 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark.

Die zweite Aufgabe der Weltkriege ist: Deutschland soll in den Reparationsverpflichtungen gegenüber Amerika eintreten. Die Beträge von Frankreich 19 Millionen Goldmark, die England 17 Millionen Goldmark, die USA 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark, die Welt 10 Millionen Goldmark.

Die Reparationsverpflichtungen der Anfang 24 zummentar, waren die Wirtschaft, das innerhalb von 4 Jahren die deutsche Wirtschaft so weit wiederhergestellt sein werde, daß man einen einmaligen Einbruch 1929 vermeiden darf begreifen. Die bei Weltmarkt umfassen „Wirtschaftsminister“ auch auf drei Milliarden und mehr steigen kann.

Wir verlangen aber eine Berücksichtigung der Situation, denn der Dampfsplan geht darauf aus, daß die Schuldbetriebe auf 11 bis 12 Prozent Zinsen sinken. Das bedeutet eine schwere Voraussetzung und Erfordernisse des deutschen Exportes und im Inneren hohe Preise. Die Wirtschaft und die Situation der Betriebe und damit Arbeitslosigkeit. Es liegt hier die Frage zwischen Reparationen und Arbeitslosigkeit.

### Vorkurse der Berliner Börse vom 12. Februar.

Alte. H. H. H.	30,50	31,00	100	100
Landred. H.	75,50	76,00	100	100
Kreierseh. H.	48	49	100	100
Mansfeld	13	14	100	100
Werra H. H.	42	43	100	100
Reichsb. H.	100	100	100	100
Brucke. H.	79,50	80,00	100	100
Amund. P.	115,00	116,00	100	100
Conrad. H.	14,00	14,50	100	100
El. Br. H.	68	69	100	100
Emmer. H.	22	23	100	100
F. Zimmer	22	23	100	100

durch die Rentenankäufen hin. Herr Jäger betonte, daß es notwendig sei, die Reparationsverpflichtungen, mit in die Erörterungen einfließen zu lassen. Die Reparationsverpflichtungen sind in England nicht in der Öffentlichkeit bekannt und die Probleme hineingelassen, die jetzt zur Verhandlung stehen. Im Deutschland ist eine gewisse Verwirrung entstanden, die seine ganzen Hoffnungen auf die drei Männer, die nach Paris geschickt sind, als völlig getrieben wird, in jedem die Reklamierung des ganzen Reiches anzuheben. Die Reklamierung mit feinen lebensnotwendigen Fragen erfolgt in Deutschland in ganz unzulässiger Weise. Die Wirtschaftskreise können durch die tägliche aufregende Arbeit zu ermüden, so sehr, daß sie sich nicht mehr in die Reklamierung einbringen lassen. Die Reklamierung ist eine Sache, die man nicht in die Reklamierung einbringen lassen kann. Die Reklamierung ist eine Sache, die man nicht in die Reklamierung einbringen lassen kann.

### Amstelsche Postenliste vom 11. Februar 1929.

1 Dollar	4,21	4,21	100	100
100 Mark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100

### Berliner Produktenkurse vom 11. Februar.

100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100

### Berliner Produktenkurse vom 12. Februar.

100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100

### Wagener'sche Bank vom 11. Februar.

100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100
100 Reichsmark	16,81	16,81	100	100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Die "Kleine Anzeigen" gilt als die wertvollste Zeitung in der Provinz. Die Abrechnung der Inserate erfolgt am 1. März nach dem Stande der Anzeigen-Einnahme 410 Lbr vorn.

# Kleine Anzeigen

Die Begegnung ist mit dem Ziel verbunden, Ihre Begegnung haben bis zum 10. März monatlich.

## Offene Stellen

### Barverdienst

erhalten Fachleute und zur Werbung von Mitgliedern geeignete Personen im Bezirk Halle und Umgebung des Allgemeinen Vereins für Bestattung und Hinterbliebenen-Versicherung v. V. Berlin SW 68, Schützenstr. 67. Kein Verein auf Gegenseitigkeit. Kein Risiko. Besondere Hinterbliebenen-Versicherung bis 5000 Mk. Höchste Provision. Provisionsvorauszahlung. Spesen evtl. auch festes Gehalt bei Bewährung. Reklameweisung zur Verfügung. Ausführliche Bewerbungen unter G. 28414 an die Expedition dieser Zeitung.

### Berliner

für Stadtbau und Bauverteilung für 10 Jahre. Off. unter G. 28227 an die Exp. d. Ztg.

### Landw. Arbeiter

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Kellnerlehrling

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Wirtschaftsgehilfen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Kindertagesstätten

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Haussmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Glätze

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Glätze

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Glätze

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Glätze

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Glätze

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Alleinmädchen

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### Mietgefühle

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

### GRATIS

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Bettledern-Inlette Steppdecken**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Kress & Co., Halle**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Billige gute Pianos**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Einheirat**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Zylindergehülse**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Zu vermieten**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Wohnhaus**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Beddige-Rohr-möbel**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.

**Glätze**

Sucht nach 10 bis 12 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unter G. 28414 an die Exp. d. Ztg.





